

Rosenheimerin

Wasserburgerin

M

Chiemgauerin

*Trompeten
im Trend*

MIT ÄRMEL-
KREATIONEN
ZUM PERFEKTEN
OUTFIT

COVER
STAR
*Rosenheimer
Sängerin
Julia Plank*

LOVESTORY

Pärchen aus
Rohrdorf
traute sich

*Magie des
Frühlings*

AUCH DER
KÖRPER BLÜHT
JETZT AUF

*Power-
food*

SUPPENREZEPTE
UNTER 300 KALORIEN

MIT EHRENAMT
HEIMWEH BESIEGT

Schechener Verein
tut viel Gutes

Buntes Farbenspiel

GRÜNE OUTFITS EROBERN DAS FRÜHJAHR





Sängerin Julia Plank von Kopf bis Fuß
eingekleidet vom Jones-Store in Rosenheim.



DER ZUFALL WIES DER *Rosenheimerin* IMMER DEN WEG

Von Daniela Lindl

„Im Leben kann man keine Pläne machen. Denn es kommt meistens anders, als man denkt“, sagt Julia Plank. Dieser Satz hört sich für eine junge Frau sehr ernst und erfahren an und passt eigentlich überhaupt nicht zu der kleinen und zierlichen Rosenheimerin, die mit ihren vertrauensvollen braunen Rehaugen auf ihr Gegenüber blickt. Doch die 35-Jährige hat für ihr erst junges Alter schon viel erlebt, privat und beruflich, musste sich immer wieder neu erfinden. Ihre Leidenschaft für Musik hat sie dabei stets begleitet – mal mehr und mal weniger. Nur 1,56 Meter misst Julia Plank. Aber sie hat Größe, ein Lachen auf den Lippen und jede Menge Lebendigkeit. Vor Kurzem hat sie als „DiePlank“ ihr erstes Crowdfunding-Album mit dem Titel „Wildes Herz“ als CD und in Vinyl veröffentlicht. Seitdem geht es für die attraktive Single-Frau steil bergauf. Fernsehanstalten und Radiosender möchten mehr über sie erfahren und bieten der sympathischen Julia Plank gerne eine Plattform. Auch die ROSENHEIMERIN begeisterte die temperamentvolle Halbtalierin mit bayerischem Charme nicht nur beim Covershooting in München, sondern auch im Interview. Denn das Leben des Shooting-Stars aus Rosenheim ist alles andere als langweilig ...



ROSENHEIMERIN: *Julia, Du bist in Rosenheim geboren, in Prien und Bad Endorf aufgewachsen und 13 Jahre lang in Prien zur Schule gegangen. Welche Erinnerungen hast Du an Deine Kindheit?*

Ich bin ohne Geschwister und ohne Vater bei meiner Mutter Annemarie aufgewachsen. Zur damaligen Zeit war es im Gegensatz zu heute noch nicht ganz alltäglich, dass eine Frau ihr Kind alleine aufzieht. Meine Mutter war ganztätig berufstätig. Sie hatte einen guten Job und konnte mir auch als Alleinerziehende eine schöne Kindheit mit guter Betreuung bieten. Außerdem ermöglichte sie mir, mich vielseitig auszuprobieren. So durfte ich beispielsweise das Reiten und Geigenspielen erlernen. Zu-

dem wohnen wir in einem kleinen Häuschen mit Garten und ich hatte nie das Gefühl, dass es mir an etwas fehlt. Durch diese enge Zweisamkeit haben meine Mutter und ich auch ein sehr intimes Verhältnis. Erst als Erwachsene habe ich nachvollziehen können, was meine Mutter als Alleinerziehende geleistet hat. Heute ziehe ich meinen Hut vor ihr.

ROSENHEIMERIN: *Hattest Du denn überhaupt keinen Kontakt zu Deinem Vater?*

Nein. Mein Vater ist ein italienischer Baumeister, der nichts von mir und meiner Mutter wissen wollte. Früher war er ein Weiberheld und heute ist er ein verhärmter, alter Mann, der die Familie schützen möchte, die er spät in seinem Leben doch noch gegründet hat. Aber seine Welt ist kein sicherer Ort und ich habe darin Sprengkraft.

ROSENHEIMERIN: *Hast Du überhaupt jemals richtig versucht, mit ihm Kontakt aufzunehmen?*



Ja. Meine Versuche, Kontakt zu ihm und seiner Familie aufzunehmen, scheiterten alle. Er hat mich mehrfach abblitzen lassen. Keine andere Erfahrung in meinem Leben war so demütigend für mich wie diese. Doch gleichzeitig treibt mich wohl diese Verletzung an, etwas besonders Schönes aus meinem Leben zu machen.

ROSENHEIMERIN: Aber Deine italienischen Wurzeln kannst Du nicht verleugnen. Wenn Du sprichst, gestikulierst Du wild mit den Händen, Deine dunklen Augen verraten Deine Stimmung und bei bestimmten Themen sprühen die Funken ...

Das stimmt. In meinen 13 Schuljahren an der Waldorfschule Prien habe ich diese Sätze sehr oft gehört. Mein Temperament fanden Mitschüler und Lehrer immer sehr lustig, manchmal sicher auch anstrengend.

ROSENHEIMERIN: Die Waldorfschule ist bekannt dafür, die Talente ihrer Schüler zu fördern. Du hast vorher von Deinem Geigenunterricht gesprochen. War dies Dein erster Kontakt zur Musik?

Nein. Der erste Kontakt zur Musik kam durch meine Mutter Annemarie. Sie selbst war als junge Frau Mitglied im Chor des Passauer Stadttheaters. Mit mir hat sie schon gesungen, als ich noch in ihrem Bauch war. Später lief bei uns daheim selten das Radio. Lieber haben wir beide zweistimmig zusammen gesungen. Mein erstes Instrument war die Blockflöte. Geigenunterricht habe ich erst mit acht Jahren genommen. Allerdings neigte ich dazu, mich nicht an die Notenblätter zu halten, sondern meine eigenen Ideen auf Papier zu bringen. Auf diese Art und Weise entstanden wohl meine ersten Kompositionen.

ROSENHEIMERIN: Hat Deine Umgebung Deine Passion ernst genommen?

Außer meiner Mutter hat wohl niemand meine Leidenschaft für Musik so richtig wahrgenommen. Im Alter von 15 Jahren habe ich an einem regionalen Song-Contest in Prien teilgenommen und ihn glatt gewonnen. Von da an wurde ich erstmals von einem größeren Umfeld als Sängerin und Songwriterin ernst- und wahrgenommen.

ROSENHEIMERIN: Was war das für ein Wettbewerb?



INFOBOX

Album durch Crowdfunding

Knapp 60 Fans und Freunde aus Norwegen, Großbritannien, Deutschland und der Schweiz haben im Herbst letzten Jahres mitgemacht bei der Crowdfunding-Kampagne der Rosenheimer Songwriterin Julia Plank. Mittlerweile ist das Album „Wildes Herz“ fertig. Dies ist Unterstützern aus vier Ländern zu verdanken, die im Rahmen von Planks Crowdfunding das Projektbudget bereitgestellt haben. Beim Einlösen der „Dankeschöns“, die die Unterstützer im Vorfeld erworben hatten, haben die treuen Wegbegleiter mit der Rosenheimerin und ihren Musikern eine Menge erlebt. Einige Beteiligte waren beispielsweise dabei beim gemeinsamen Video-Dreh und konnten Julias mutigen Sprung in einen eiskalten Außenpool live miterleben.



Julia Plank mit ihrer Mutter Annemarie.



Prien feierte Markterhebung mit einer großen Festwoche. Im Rahmen dieses Jubiläums wurde ein Tag der Schulen und ein Schul-Songcontest veranstaltet. Meine Mutter ermutigte mich, mit einem selbst geschriebenen Song daran teilzunehmen. Ich holte mir eine Freundin mit ins Boot und zusammen nahmen wir mit Blockflöte und Gitarre einen Song von mir auf Kasette auf und schickten ihn beim Contest ein. Als wir tatsächlich gewonnen haben, war die Freude natürlich unglaublich groß. Denn wir hatten sogar den sehr professionellen Beitrag unseres Chorleiters ausgestochen. Diese positive Erfahrung hat mich ermutigt, weiterzumachen. Bald darauf gründete ich mit zwei Freundinnen die Band „Daily Road“. Als Trio wurden wir damals dann für Geburtstage, Hochzeiten und Feste gebucht. Zusätzlich besetzten wir unser Taschengeld mit Straßenmusik auf.

ROSENHEIMERIN: Straßenauftritte? Was darf man sich darunter vorstellen?

Wir sind beispielsweise Ende der 90er Jahre regelmäßig auf dem Max-Josefs-Platz in der Rosenheimer Fußgängerzone aufgetreten. Mit Gitarre, Akkordeon, Trommel und Gesang haben wir oft bis zu 50 Menschen auf der Straße unterhalten. Sie hörten uns zu, klatschten Beifall und waren begeistert. Bei einem unserer Straßenkonzerte wurde der Rosenheimer Kunstmaler Georg Huber auf uns aufmerksam. Er arbeitete damals gerade am Cover des Solo-Albums von Peter Maffays langjährigem Gitarristen. Ihm spielte Georg Huber unsere Demo zu. Dem Gitarristen gefiel unsere frische, unverbogene Musik und ehe wir uns versahen, standen wir drei Mädels noch vor dem Abitur in einem professionellen Tonstudio auf Mallorca und waren dabei, ein Album aufzunehmen.

ROSENHEIMERIN: Das hört sich ja an wie in einem Film. Warum hat damals Deine Karriere dann trotzdem noch nicht so richtig an Fahrt aufgenommen?

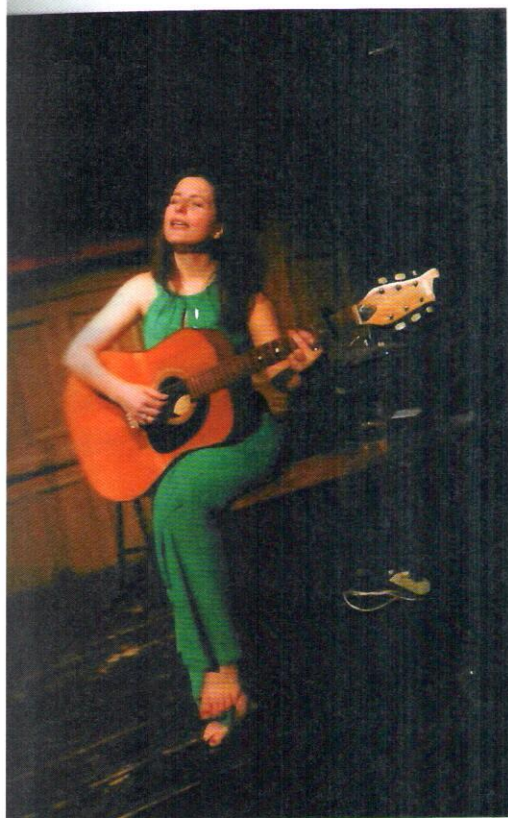
Wir drei waren jung, unerfahren und voller Träume. Wir wurden zwar nach Mallorca geholt und durften uns dort im Studio ausprobieren, doch es gab kein Konzept. Die Musiker um uns herum auf Mallorca waren zwar selbst großartige Künstler, aber hatten keine Erfahrung als Musik-Manager. Hinzu kam, und das war für mich viel gravierender, dass unsere Mädchen-Freundschaft zu bröckeln begann. Unter dem Leistungsdruck entwickelten wir uns zu Rivalinnen. Das hat mich sehr traurig gemacht und war der Grund dafür, dass ich letztendlich das Projekt verlassen habe.

ROSENHEIMERIN: Von Mallorca ging Dein Flieger nach Hannover und Du hast Deine Heimat verlassen. Warum?

Noch vor dem Abitur hatten wir drei Mädels an einem Talentwettbewerb in Norddeutschland teilgenommen. In einer Stadt namens Celle. Dort traf ich einen jungen Musiker aus Celle, der mit seiner Band als sogenannter „Local Hero“ ebenfalls beim Wettbewerb antrat. Ich verliebte mich bis über beide Ohren in diesen Musiker, den ich acht Jahre später geheiratet habe. Deshalb wollte ich zu diesem Zeitpunkt von Mallorca nicht zurück nach Bayern, sondern zu meinem damaligen Freund Ciro nach Celle.

ROSENHEIMERIN: Dieser Wettbewerb war demnach für Dich der erste Schritt in ein neues Leben und führte Dich auch in ein ungeplantes Berufsleben ...

Stimmt absolut. Seit ich diesen ersten Song-Contest in Prien gewonnen hatte, war mir klar: Musik ist mein Leben. Dennoch hatte ich aus Verzweiflung gerade meinen musikalischen Traum auf Mallorca beendet, saß in einem völlig fremden Umfeld im Norden der Republik und hatte keinen Plan, was ich im echten Leben mit mir anstellen sollte.



Als verwöhntes Einzelkind wollte ich beweisen, dass ich nicht nur Luftschlösser bauen, sondern auch anpacken kann. So machte ich mich, nachdem ich das Abitur in der Tasche hatte, auf die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsberuf. Studieren wollte ich später.

ROSENHEIMERIN: *Und, wie so oft in Deinem Leben, hat Dir der Zufall den Weg gewiesen?*

Ja. Der Zufall und ich sind Freunde! Ausgerechnet das Kulturzentrum, das den Talentwettbewerb veranstaltet hatte in Celle, bot eine Stelle an für ein sogenanntes freiwilliges kulturelles Jahr. Ich bewarb mich und wurde genommen. Nach diesem Jahr erhielt ich die Möglichkeit, dort eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau zu absolvieren. Und so wurde ich Eventmanagerin. Das Kulturzentrum ist übrigens die ‚CD-Kaserne Celle‘, das größte Jugend- und Veranstaltungszentrum seiner Art in ganz Niedersachsen. Noch heute profitiere ich von dem, was ich dort über Kulturmanagement gelernt habe.

ROSENHEIMERIN: *Du hast vorher Deine Begegnung mit Ciro, Deinem späteren Mann, erwähnt. Wie ging es denn nach der ersten Verliebtheit mit Euch beiden weiter?*

Als Ciro und ich uns im Alter von 18 und 19 Jahren kennenlernten, waren unsere Familien unabhängig voneinander im Umbruch. Als wir bereits ein Jahr nach unserem Kennenlernen in eine gemeinsame Wohnung zogen, war eine finanzielle Unterstützung durch das Elternhaus

nicht möglich. Und so mussten wir schon früh unseren Lebensunterhalt komplett selbst bestreiten. Ciro machte damals eine Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann und ich musste schnell aus meinem Musik-Traumland aufwachen und Geld verdienen. Das war schon eine Herausforderung, nur von unseren Azubi-Gehältern zu leben. Aber dadurch habe ich das Sparen gelernt.

ROSENHEIMERIN: *Und Ihr seid stets im Raum Hannover geblieben?*



Foto: Martin Hangen



Nein. Wir waren die Generation Praktikum, die den Möglichkeiten hinterherzog. Wir haben viel ausprobiert, viel kennengelernt, viel gearbeitet und manchmal mussten wir ganz schön Federn lassen. Wir waren zwei sensible, künstlerische Menschen, die zunehmend von der Alltagsmühle aufgerieben wurden. Als wir zwei Jahre in Frankfurt waren, bekam ich furchtbares Heimweh und Ciro machte mir erstmals Sorgen, weil er in seinem Beruf todunglücklich war. Deshalb verlegten wir unseren Lebensmittelpunkt wieder mehr in Richtung Süden. Ich fand in München, Ciro in Bernau einen Job. Gewohnt haben wir damals in Bad Endorf. Mit Bergen und Seen direkt vor der Haustüre sollte eigentlich eine schöne Zeit für uns beginnen, doch es kam leider ganz anders ...

ROSENHEIMERIN: *Ihr hattet doch eigentlich den Plan gefasst, zu heiraten?*

Ja, wir haben auch auf der Fraueninsel geheiratet. Unsere Hochzeit war ein Fest wie aus dem Bilderbuch. Doch schon kurz nach unserer Trauung wurde alles anders – als hätte jemand einen Knopf gedrückt.

ROSENHEIMERIN: *Du sprichst hier eine schwere Zeit an, denn Ciro und Du seid in eine Burnout-Situation geraten?*

Genau. Leider. Allerdings mag ich das Wort Burnout nicht. Wir steckten ein-

fach beide in einem tiefen, persönlichen Dilemma. Uns ist etwas passiert, was viele Menschen kennen: Das Leben, das wir uns aufgebaut hatten, war uns beiden in Wahrheit viel zu eng. Aber wir haben uns so sehr daran gewöhnt, dass wir das nicht sehen konnten und konsequent weiter unseren Alltag irgendwie gemeistert haben. So gerieten wir in einen Strudel sehr verzweifelter Kämpfe miteinander und mussten uns mit großen Lebensängsten auseinandersetzen. In der Folge hatte ich einen Hörsturz und die forderndste Zeit meines Lebens.

ROSENHEIMERIN: *Du hast lange darüber nachgedacht, ob Du über diese schwere Zeit Deines Lebens im Interview überhaupt reden möchtest ...*

Allerdings. Denn für meine Entscheidung, mich von Ciro zu trennen und zu gehen, habe ich durchaus auch negative Reaktionen von Mitmenschen erfahren. Natürlich gibt es immer auch Gründe zu bleiben. Doch ich bereue diesen Schritt nicht. Er war gut und richtig. Heute haben wir beide neue Lebenssituationen, die viel mehr dem entsprechen, was uns glücklich macht.

ROSENHEIMERIN: *Jetzt hast Du vieles aus Deinem Privatleben erzählt. Ich möchte nochmals einen Bogen zur Musik spannen. Viele kennen Dich in der Region durch Deine Band ‚Plankton‘, die Du 2007 gegründet hast.*

Viele Jahre lang habe ich nur als Background-Sängerin in Ciro's Bands gegungen. Dann nahmen Ciro und ich an einer Kuba-Reise teil. Das war ein Erlebnis. Kuba ist Musik an jeder Straßenecke hören. Wir lernten dort Mitglieder ‚Buena Vista Social Clubs‘ kennen, nahmen Unterrichts-Sessions bei ihnen. Als wir aus Kuba zurückkamen, grüßte ich voller Inspiration Plankton. Ciro die Band ‚Sonrisa‘, mit der er heute sehr erfolgreich in München Umgebung auftritt.

ROSENHEIMERIN: *Plankton hat 2012 aufgelöst. Warum?*

Meine Bandkollegen waren alle in guten beruflichen Positionen und hatten Familie. Für sie war Plankton ein Hobby. Dagegen wollte meine Musik im schon einem größeren Publikum gänglich machen und meine Songs in die Welt hinaustragen.

ROSENHEIMERIN: *Nach Planktons Auflösung hast Du eine musikalische Pause eingelegt und Dich verstärkt Deinem Beruf gewidmet. Wie kam es, dass Du Vorjahr Deiner Leidenschaft für Musik wieder mehr Raum gegeben hast?*

Manchmal muss man im Leben ein bisschen abwarten können, bis die Zeit Wund heilt und bis man die richtigen neuen Menschen trifft. Ich habe fast zwei Jahre musikalisch pausiert und meine neue Lebenssituation in neuen Songs verarbeitet. In meinem Leben war ja nach Trennung nichts mehr wie vorher. Auch ich hatte mich verändert. Als das Gefühl hatte, ich bin wieder bei mir, habe ich mich auf die Suche gemacht nach neuen musikalischen Weggefährten. Gefunden habe ich den Pianisten und Arrangeur Jörg Müller, der mich ‚DiePlank‘ von Anfang an begleitet. Riesenglück für mich oder wieder toller Zufall, wenn man so will.

ROSENHEIMERIN: *Was macht Zusammenarbeit mit Jörg Müller besonders?*

Jörg versteht meine Songs. Er kann sich in einer Weise auf meine Lieder einlassen, die bemerkenswert ist und gibt Tönen, Texten sowie mir als Sängerin Raum. Daheim in meinen eigenen vier Wänden sind meine Songs nur kleine Lieder, aber durch Jörg werden sie zu großartigen Songs.

ROSENHEIMERIN: Für Dein erstes Die-Plank-Album ‚Wildes Herz‘ hast Du tolle Kritiken bekommen und Du wirkst glücklicher denn je ...

Ja, ich bin wirklich glücklich. Neben meinem Vollzeitjob im Marketing einer Rosenheimer Software-Firma habe ich im letzten Jahr ein berufsbegleitendes Studium zur Betriebswirtin bei der IHK begonnen und manage nebenbei Die-Plank. Ein Nachbar schmunzelt immer über mein Arbeitspensum. Aber ich denke mir: Wenn nicht jetzt, wann dann? Inzwischen bekomme ich für mein Album positives Feedback aus der ganzen Welt. Das berührt mich sehr.

Fotos: Martin Hangen



INFOBOX

Cover und Interview-Fotos

Fotos: Martin Hangen, „hangenfoto“, www.hangenfoto.com

Haare & Make-up: Julia Büttner

Outfits: Jones-Store, Rosenheim

ROSENHEIMERIN: Berühren wird dieser Erfolg sicherlich auch Deine Mutter, die einer der wichtigsten Menschen in Deinem Leben ist. Sie ist bestimmt sehr stolz auf Dich?

Und wie! Meine Mutter weiß wie kein anderer Mensch auf der Welt, wie ich von klein auf für die Musik brenne. Deshalb freut sie sich so sehr für mich, dass mich das Leben in einem großen Bogen wieder zur Musik zurückgeführt hat. Leider wohnt meine Mutter heute in Norddeutschland. Aber wir hören uns sehr oft.

ROSENHEIMERIN: Wenn Du von Deiner Mama sprichst, merkt man, dass Du ein Familienmensch bist. Mit 35 Jahren hören andere Frauen die innere Uhr ticken und möchten Kinder. Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?

Es gibt Frauen, die verspüren schon in jungen Jahren den Wunsch, Mutter sein zu wollen. So war das bei mir nie. Ich höre auch keine innere Uhr ticken. Denn ich habe ein Gottvertrauen ins Leben. Da ich eindrücklich erfahren habe, dass das Planen bei mir eher kontraproduktiv ist, lasse ich die Dinge geschehen. Es waren und sind die Zufälle, die stets die wesentlichen Veränderungen in meinem Leben bewegt haben. Insofern genieße ich derzeit mein Single-Dasein, meine Freiheit und Ungebundenheit. Erstmals kann ich tun und lassen, was ich möchte und muss vor keinem Menschen Rechenschaft ablegen. Das ist ein schönes Gefühl. Trotzdem kann ich mir vorstellen, irgendwann einmal eine Familie zu haben. Das Wichtigste daran sind mir aber nicht Kinder, sondern ich würde mir vor allem einen tollen Mann wünschen, der souverän und tolerant genug ist, mich mit meinen ganzen Flausen im Kopfe auszuhalten. Momentan genieße ich mein schönes Leben in Rosenheim, die Berge, die Seen – zu jeder Jahreszeit. Ich arbeite mitten in der Stadt und wohne in



Shooting-Team: ROSENHEIMERIN-Chefredakteurin Daniela Lindl, Covermodel Julia Plank, Fotograf Martin Hangen und Stylistin Julia Büttner (v.l.).

der Erlenu. Wenn man mal in anderen Ecken Deutschlands gewohnt hat, schätzt man die hohe Lebensqualität unserer Region wieder umso mehr. Und wie gesagt, ich mache keine Pläne, sondern habe gelernt, die Bälle aufzufangen, die mir das Leben zuspielt.

Infos unter www.DIE-PLANK.de

INFOBOX

Info und Termin

Wer Julia Plank als „DiePlank“ live auf der Bühne erleben möchte, der hat demnächst in der Region die Möglichkeit dazu: Am Sonntag, 2. April, tritt die Rosenheimerin um 20 Uhr in Mike's Kino in Prien am Chiemsee auf.

Am Dienstag, 21. März, ab 19 Uhr ist Julia Plank zu Gast in der Radio-Talk-Show „Mensch, Otto!“ auf Radio Bayern 3.

Das Album „Wildes Herz“ ist als CD und Vinyl-Album in Rosenheim erhältlich bei „BücherJohann“ und „Bürobedarf Bensegger“, in Brannenburg auf der Breitenberghütte sowie im Online-Versandhandel unter www.getyourmusic.de